

Predigt von **Pfarrer Harald Fischer** am 3. Sonntag im Jahreskreis

Lesung: 1 Korinther 12,12-31a

23. Januar 2022
Kirche Sankt Familia

Wie der Leib eine Einheit ist, doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich es viele sind, einen einzigen Leib bilden: So ist es auch mit Christus.

Durch den einen Geist wurden wir in der Taufe alle in einen einzigen Leib aufgenommen, Juden und Griechen, Sklaven und Freie; und alle wurden wir mit dem einen Geist getränkt.

Auch der Leib besteht nicht nur aus einem Glied, sondern aus vielen Gliedern.

Wenn der Fuß sagt: Ich bin keine Hand, ich gehöre nicht zum Leib!, so gehört er doch zum Leib. Und wenn das Ohr sagt: Ich bin kein Auge, ich gehöre nicht zum Leib!, so gehört es doch zum Leib.

Wenn der ganze Leib nur Auge wäre, wo bliebe dann das Gehör? Wenn er nur Gehör wäre, wo bliebe dann der Geruchssinn?

Nun aber hat Gott jedes einzelne Glied so in den Leib eingefügt, wie es seiner Absicht entsprach.

Wären alle zusammen nur ein Glied, wo bliebe dann der Leib? So aber gibt es viele Glieder und doch nur einen Leib.

Das Auge kann nicht zur Hand sagen: Ich brauche dich nicht. Der Kopf wiederum kann nicht zu den Füßen sagen: Ich brauche euch nicht.

Im Gegenteil, gerade die schwächer scheinenden Glieder des Leibes sind unentbehrlich. Denen, die wir für weniger edel ansehen, erweisen wir umso mehr Ehre und unseren weniger anständigen Gliedern begegnen wir mit umso mehr Anstand, während die anständigen das nicht nötig haben. Gott aber hat den Leib so zusammengefügt, dass er dem benachteiligten Glied umso mehr Ehre zukommen ließ, damit im Leib kein Zwiespalt entstehe, sondern alle Glieder einträchtig füreinander sorgen.

Wenn darum ein Glied leidet, leiden alle Glieder mit; wenn ein Glied geehrt wird, freuen sich alle Glieder mit.

Ihr aber seid der Leib Christi und jeder Einzelne ist ein Glied an ihm.

So hat Gott in der Kirche die einen erstens als Apostel eingesetzt, zweitens als Propheten, drittens als Lehrer; ferner verlieh er die Kraft, Machttaten zu wirken, sodann die Gaben, Krankheiten zu heilen, zu helfen, zu leiten, endlich die verschiedenen Arten von Zungenrede.

Sind etwa alle Apostel, alle Propheten, alle Lehrer? Haben alle die Kraft, Machttaten zu wirken? Besitzen alle die Gabe, Krankheiten zu heilen? Reden alle in Zungen? Können alle übersetzen? Strebt aber nach den höheren Gnadengaben!

Liebe Gemeinde!

Manche biblischen Texte sind für uns heute schwer verständlich und müssen erläutert werden, damit man überhaupt einen Zugang zu ihnen gewinnen kann. 2000 Jahre Zeitunterschied und die kulturellen Verschiedenheiten müssen eben mitbedacht werden. Andere Texte sprechen für sich selbst und sie wirken unmittelbar – wenn man sich ihnen aussetzt.

Ich finde, der Text der zweiten Lesung dieses Sonntags gehört zu den Texten, die einem sofort eingängig sind. Und er ist es wert, ihn weiter zu bedenken um seinen Gehalt tiefer zu erfassen.

Paulus versucht, der Gemeinde in Korinth zu erklären, was er unter christlicher Gemeinschaft versteht und was für ihn Gemeinde im Sinne Jesu ist.

Zum einen wird in dem wunderbaren Bild von dem einen Leib und den vielen Gliedern deutlich: Jedes Mitglied einer Gemeinde hat seinen Wert, hat eine besondere Begabung, auch eine eigene Aufgabe. Und nur im Zusammenspiel aller kann ein Gemeindeleben funktionieren. Er unterscheidet auch nicht eine Wertigkeit der einzelnen Aufgaben. Die Einheit lebt aus der Vielfalt.

Das scheint erst mal eine Selbstverständlichkeit zu sein. Aber wir wissen wohl alle aus den Alltagserfahrungen, dass unsere Verschiedenheiten nicht nur ein Geschenk, sondern oft auch eine Herausforderung ist. Bewusst oder unbewusst erwarten wir, dass die Anderen unser Denken und Handeln nicht nur verstehen, sondern es sich auch zu eigen machen. Die Verschiedenheit, die wir erfahren, empfunden wir oft als lästig oder gar bedrohlich.

Mir gibt das Bild vom Leib und den vielen Gliedern, das Paulus gebraucht, zwei Impulse.

Der Erste vermittelt einen Auftrag an mich, an jeden von uns. Nämlich: Entdecke deine Einzigartigkeit. Lass sie zu! Entfalte sie sogar. Der Kern deiner Persönlichkeit ist dir von Gott geschenkt. Du bist du! Und das ist gut so. Auch, wenn du anders bist als Andere. Der Kern deiner Persönlichkeit ist dir von Gott geschenkt. Unser Lebensziel besteht sogar ausdrücklich darin, immer mehr „ICH“ zu werden. Das Unklare in uns, der Versuch, anders zu sein als ich selbst bin, andere zu imitieren ohne auf den eigenen Widerhall in meiner Persönlichkeit zu schauen führt erst zu den Problemen, unter denen wir dann oft leiden.

Werde, der du bist. Genau so bist du wertvoll – auch für die Anderen.

Eine kleine Geschichte dazu:

Es war einmal ein Gaukler, der tanzend und springend von Ort zu Ort zog. Aber plötzlich war er das Herumziehen leid. Er verschenkte alles, was er besaß, und ging zu Mönchen, die in einem französischen Kloster lebten. Aber weil er bis dahin sein Leben mit Springen, Radschlagen und Tanzen zugebracht hatte, war ihm alles fremd. Was die Klosterbrüder machten: Er konnte nicht beten und auch keine religiösen Lieder singen. So ging er stumm umher, und wenn er sah, wie sie alle aus frommen Büchern lasen, während der Messe im Chor mitsangen und viele Gebete sprechen konnten, stand er dabei und schämte sich...

In seinem Gram flüchtete er eines Tages in eine abgelegene Kapelle. „Wenn ich schon nicht zusammen mit den Mönchen beten kann“, sagte er vor sich hin, „so will ich tun, was ich kann.“

Er zog sein Mönchsgewand aus und stand da in seinem bunten Röckchen, in dem er als Gaukler umhergezogen war. Und während er die Lieder der Mönche hört, beginnt er mit Leib und Seele zu tanzen – vor- und rückwärts, linksherum und rechtsherum. Mal geht er auf seinen Händen durch die Kapelle, mal überschlägt er sich in der Luft und springt die kühnsten Tänze, um Gott zu loben. Er tanzt ununterbrochen, bis ihm der Atem stockt und seine Beine nicht mehr können.

Ein Mönch war ihm gefolgt und hatte durch ein Fenster seine Tanzsprünge gesehen und heimlich den Abt geholt. Am anderen Tag ließ der Abt den tanzenden Bruder zu sich rufen. Der Arme erschrak zutiefst und dachte, er solle bestraft werden. Also fiel er vor dem Abt nieder und sprach:

„Ich weiß, Herr, dass ich hier nicht mehr bleiben kann. So will ich freiwillig ausziehen und wieder in Geduld die Unrast der Straße ertragen.“

Doch der Abt verneigte sich vor ihm, küsste ihn und sprach: „In deinem Tanz hast du Gott mit Leib und Seele geehrt. Uns aber möge Gott alle Worte verzeihen, die uns über die Lippen kommen, ohne dass unser Herz sie sendet.“

Der Gaukler tut das, was er besonders gut kann: Er lobt und ehrt Gott durch sein Tanzen und Springen, durch die Kunststücke, die er gelernt hat – mit *dem* Talent, das Gott ihm geschenkt hat. Sein Spielen und Tanzen kommt vom Herzen. Seine Luftsprünge sind das Gebet, das am besten zu ihm passt. Und der Abt sagt ihm, dass er genau damit den Gottesdienst der Mönchsgemeinschaft bereichert.

Wenn wir leben, was wir sind, leben wir wirklich. Und so bereichern wir auch die Gemeinde Gottes. Auch in all unserer Unterschiedlichkeit.

Das ist der eine Impuls. Der zweite: Die Vielseitigkeit kann und soll sich auch in der Gemeinde widerspiegeln. Sich widerspiegeln in den verschiedenen Persönlichkeiten, die sich in ihr versammeln. Und in den verschiedenen Begabungen, Talenten und Aktivitäten, die so sichtbar werden können.

Diese Vielfalt gibt es auch bei uns. Gott sei Dank! Wir haben im Leitungsteam unserer Gemeinde entschieden, diese Vielfalt noch mehr sichtbar zu machen. Unsere Gemeinde hat ja eine recht lebendige Kommunikation untereinander. Wir sind reich an verschiedenen Gruppen, Aktionen, Tätigkeitsfeldern. Aber nur wenige kennen diese Vielfalt.

Wir möchten Sie deshalb zu einer Gemeindeversammlung in Sankt Familia einladen. Sie steht unter dem Thema *Sankt Familia – Eine Gemeinde, viele Möglichkeiten* und findet statt am Dienstag, 15. Februar – per Zoom. Persönliche Begegnungen in größerer Zahl sind ja in diesen Zeiten leider noch nicht möglich. Aber wir wollen uns vom Corona-Virus nicht immer und überall ausbremsen lassen.

Eine Gemeindeversammlung am Dienstag, 15. Februar 2022 für 90 Minuten von 20 – 21.30 Uhr – per Zoom. Was heißt das? Wie geht das?

In der Woche vorher versenden wir einen Link mit dem Gemeindebrief. Diesen Link können Sie dann auch auf unserer Homepage finden. An dem Abend loggen Sie sich mit dem Link über Ihren Computer oder das Handy zur Gemeindeversammlung ein – am besten schon ca. 20 Minuten vor der Veranstaltung. Falls es technische Schwierigkeiten geben sollte: wir veröffentlichen auch eine Telefonnummer, die Sie anrufen können, wenn irgendetwas nicht klappt und Sie Hilfe brauchen.

Bei dem Treffen sind verschiedene „Räume“ eingerichtet, die Sie auswählen können. Räume, in denen Tätigkeitsfelder in unserer Gemeinde vorgestellt werden. Sie wählen aus, was Sie interessieren könnte und worüber Sie mehr Informationen haben möchten. Die Themen dieser „Räume“ sind sehr unterschiedlich und entsprechen den verschiedenen Aktivitäten, die es in unserer Gemeinde gibt. Angefangen bei A wie Asyl-Café, über C wie Combo und F wie Familien- oder K wie Kindergottesdienst. Auch unsere Beauftragten stellen Aktivitäten vor. Wir haben dabei die „Liturgie“ mit Lektoren- oder Kantorendiensten, die „Gemeinschaft“ mit dem Sonntagsbrunch und dem Gemeindefrühstück und die „Nächstenliebe“ mit speziellen Aktionen und unseren Vereinen. Ich kann hier lange nicht alles aufzählen, aber ich kann Ihnen versprechen: Es ist reichhaltig und sehr vielfältig.

Sie können in den verschiedenen Räumen „spazierengehen“, sich umschauchen und informieren. Es gibt auch „Räume“ mit Namen wie „Oder vielleicht das?“ und „Auf einen Kaffee?“ Dort geht es vorrangig um Begegnung mit Anderen und Gespräch und Austausch untereinander. Hier finden Sie dann auch unsere vierte Beauftragte aus dem Bereich „Verkündigung“. So können Sie – hoffentlich – etwas mehr von der Vielfalt unseres Gemeindelebens kennenlernen. Und vielleicht fühlen Sie sich dann auch in irgendeinem Bereich angesprochen, sich selber mit Ihren Gaben einzubringen und selber mitzumachen. Es wäre wirklich wunderbar, wenn in diesen schwierigen Zeiten eine Begegnung in dieser Form uns alle näher zusammenbringt, ohne Abstandsregeln und Maske, aber mit viel Interesse und Zukunftsorientierung für Sankt Familia.

Die Gemeinde Jesu Christi: Ein Leib und viele Glieder. Die Gemeinde, unsere Gemeinde Sankt Familia lebt von der Vielfalt. Wunderbar, dass ich, dass Sie Ihre Einzigartigkeit nicht einebnen und verstecken, sondern entfalten und leben dürfen.

Und wunderbar, wenn unsere Gemeinde dabei helfen kann und sie ein Ort ist, wo die Vielfalt leben kann.

Amen

Harald Fischer